

August Bebel und die Verbreitung des „Kapitals“ in den Jahren des Sozialistengesetzes

Ursula Herrmann

Bei Erlaß des Sozialistengesetzes zählte Bebel in der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung zu jener kleinen Schar von Arbeiterfunktionären, die sich die Ideen des „Kapitals“ bereits relativ umfassend angeeignet hatten.¹ In dieser für die Partei äußerst komplizierten Situation rückte Bebel 1878 auch formell an die Spitze der Partei. Seit ihrer Gründung im Jahre 1869 gehörte er erstmals offiziell dem obersten Leitungsgremium der Partei an. Seinen Einfluß nutzte er systematisch und zielgerichtet, um dem Marxismus in der Partei zum Sieg zu verhelfen.

Die Verbreitung der Ideen des „Kapitals“ in der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands förderte Bebel über drei Ebenen seines Wirkens:

Zum einen propagierte er die Ideen des „Kapitals“ in eigenen theoretischen Arbeiten, unter denen sein Hauptwerk, „Die Frau und der Sozialismus“ an erster Stelle stand.

Zum anderen bildete „Das Kapital“ eine wesentliche Grundlage, um unter den neuen Kampfbedingungen eine richtige Strategie und Taktik der Partei auszuarbeiten. „Das Kapital“ befähigte Bebel, erneut eine reale Einschätzung der objektiven Kampfbedingungen zu geben und in Auseinandersetzung mit Anarchismus und Rechtsopportunismus die revolutionär-proletarische Klassenpolitik fortzusetzen. Die Verankerung der Ideen des „Kapitals“ in der deutschen Arbeiterklasse vollzog sich somit auch über die von Bebel wesentlich mitgeformte Praxis des Klassenkampfes gegen den junkerlich-großbourgeois Militärrstaat.

Zum dritten schuf Bebel in seiner Tätigkeit als Parteiführer die bestmöglichen Voraussetzungen für die marxistischen Kräfte im ideologischen Kampf. Verwiesen sei hier auf seine Rolle beim Aufbau und bei der Festi-

gung des „Sozialdemokrat“, der „Neuen Zeit“ und des Parteiverlags, den Zentren der Verbreitung des Marxismus in den Jahren des Sozialistengesetzes.² Verwiesen sei auf den Rückhalt, den die marxistischen Kräfte in diesen Gremien bei Auseinandersetzungen mit opportunistischen Vertretern in Bebel fanden³, auf seine Initiative, andere – wie Bernstein und Kautsky – zu theoretischen Arbeiten gegen Marxverfälscher anzuregen, einschließlich der materiellen Sicherstellung solcher Vorhaben.

Hier kann nur ein Aspekt etwas näher beleuchtet werden: die Verbreitung des „Kapitals“ durch Bebels eigene theoretische Arbeiten in den Jahren des Sozialistengesetzes.⁴

In der Aneignung des „Kapitals“ war Bebel der Partei als Ganzem insofern voraus, als er in die Lehre von Marx und Engels als theoretisches Gesamtsystem bereits 1878/1879 weit eingedrungen war. „Das Kapital“ diente ihm nicht nur als Born für Fragen der Ökonomie und des wissenschaftlichen Kommunismus, er erschloß sich mehr und mehr auch philosophische Aspekte des „Kapitals“ hinsichtlich der historisch-materialistischen Geschichtskonzeption. Dabei verschmolzen die im „Kapital“ dargelegten Lehren mit jenen Erkenntnissen, die Bebel aus dem „Manifest der Kommunistischen Partei“, dem „Anti-Dühring“, dem „Elend der Philosophie“, dem „Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“ und anderen Schriften der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus gewonnen hatte. Kennzeichnend für Bebels tiefes Eindringen in den Marxismus, für seine theoretische Reife war, daß er nicht hier oder da einzelne Zitate aus diesem oder jenem Werk aufgriff, sondern daß er die Grundideen des Marxismus fest in sich aufgenommen und verarbeitet hatte und sie jederzeit souverän zu erläutern und anzuwenden verstand. Liest man z. B. Reichstagsreden oder andere politische Stellungnahmen von ihm, so erkennt man, wie Bebel seine Kritik an einer bestimmten politischen Maßnahme immer wieder mit der Propagierung marxistischer Grundsätze verband.

Es ist ein Hauptverdienst Bebels in den Jahren des Sozialistengesetzes, daß er die Ideen des „Kapitals“ und anderer marxistischer Werke erläuterte, um die welthistorische Rolle des Proletariats den fortgeschrittenen Arbeitern bewußt zu machen. Das geschah vor allem in seinem theoretischen Hauptwerk „Die Frau und der Sozialismus“⁵, das unter dem Sozialistengesetz acht Auflagen erlebte und in mehr als 20 000 Exemplaren illegal verbreitet wurde. Weiter erläuterte er die historische Rolle der Arbeiterklasse in einer Reihe von Aufsätzen und Broschüren, die er in der 2. Hälfte der achtziger Jahre verfaßte, nachdem er sich von einem Teil seiner beruflichen Verpflichtungen hatte freimachen können. Zu nennen sind hier vor allem die Aufsätze „Die Getreidezölle“ und „Staatliche Lohnregulierung und die sozialreformerischen Bestrebungen der Gegenwart“, die im Juli 1885 bzw. Januar 1886 in der „Neuen Zeit“ erschienen, seine „Festrede zum IV. Stiftungsfest des Fachvereins der Tischler zu Dresden“ vom Oktober 1886, die Rezension „Die sozialen